

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

226 (27.9.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 226.

Ersteinst 18 1/2 Ct.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Bestellgeb.

Freitag den 27. September

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

P. Wie sieht es in Südafrika?

In Kurzem können die Engländer ein Jubiläum feiern, aber es wird ein sehr mißvergnügtes werden. Ende September 1899 spitzte sich der Konflikt zwischen England und den Buren in entscheidender Weise zu, bis dann am 9. Oktober das Ultimatum der Transvaal-Republik erfolgte, das am 11. Oktober zum Ausbruch des Krieges und am 12. Oktober zum Einmarsch der Buren in Natal führte. Am 11. Oktober wird also der südafrikanische Krieg genau zwei Jahre dauern und es sieht ganz so aus, als ob die Buren den 12. Oktober durch eine Wiederholung des Einmarsches in Natal feiern wollen.

Das Programm der Engländer ist jedenfalls nicht eingehalten worden. Nach den Versicherungen der englischen Regierung sollte der südafrikanische Krieg binnen drei Monaten mit der völligen Unterwerfung der Buren beendet werden. Diese Frist ist bereits um das Siebenfache der programmmäßigen Zeit überschritten worden und sie wird noch ganz erheblich mehr überschritten werden. Da es den Engländern offenbar peinlich ist, am 11. Oktober in das dritte Kriegsjahr hinüberzuschreiten, so hat der englische Oberfeldherr Lord Kitchener am 15. September kurzer Hand dekretiert, daß der Krieg zu Ende sei und daß die noch im Felde stehenden Buren nichts als „Räuberbanden“ seien. Dies Dekret erinnert lebhaft an die berühmte Verordnung Napoleons, der seinem Minister des Innern Crétot befahl, binnen einem Monat das Gend in Frankreich auszu-rotten. Es ist dies allerdings auch die einzige Ähnlichkeit zwischen Kitchener und Napoleon!

Die seit dem 15. September zu Räuberbanden erklärten Buren haben gerade seit der Zeit den Engländern so zahlreiche und empfindliche Niederlagen beigebracht, daß Lord Kitchener sein Dekret „in Sachen Beendigung des Krieges“ nicht gut wird aufrecht erhalten können. Die Buren sind trotz der zweijährigen Dauer des Krieges und trotz der schweren Wunden, die er ihnen geschlagen hat, so wenig entmutigt, daß sie vielmehr gerade jetzt angriffsweise vorgehen und die Engländer sich bereits sowohl in der

Skaplonie wie in Natal zur Defensive ge-
nötigt sehen.

Man wird sich trotzdem, mit welcher Sehnsucht auch die gesammte zivilisierte Welt, mit Ausnahme Englands, auf eine den Buren günstige Wendung des Krieges herbeiseht, vor einer optimistischen Betrachtung der Kriegslage hüten müssen, denn wie lange die zusammen-geschmolzenen Schaaeren der Buren den bewunderungswürdigen Heldenkampf gegen das Massenaufgebot der englischen Heere auszuhalten vermögen, das läßt sich schwer und um so weniger beurtheilen, da die lügnische Bericht-erstattung der englischen Kriegsführung jede auch nur einigermaßen sachliche Beurtheilung der Kriegslage unmöglich macht.

Mit der Hoffnung auf eine für die Buren günstige Wendung des Krieges ist neuerdings noch eine zweite Hoffnung aufgetaucht, die freilich auf noch unsicherer Grundlage ruht. Diese Hoffnung gründet sich darauf, daß doch auf die eine oder andere Weise eine Vermittlung zwischen den Buren und den Engländern in die Wege geleitet werden könnte. Die Einen reden sich ein, daß der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Theodor Roosevelt, die Rolle des Vermittlers übernehmen werde, und die Anderen schmeicheln sich mit der Hoffnung, daß Nikolaus, der „Friedenszar“, sich doch noch entschließen werde, seine Friedensideale, die bisher „Ideal“ geblieben sind, in die rauhe Wirklichkeit zu übertragen.

Leider sind alle diese Hoffnungen als eitle zu betrachten. Die Amerikaner sind viel zu praktische Geschäftsleute, als daß sie sich in die Angelegenheiten Anderer mischen würden, wenn dabei nichts für sie herauskommt. Und Zar Nikolaus schwärmt für den Frieden auch nur soweit, als es ihm keine Unkosten verursacht. „Nur Geduld und Beharrlichkeit, die Früchte werden schon kommen!“ Dies große Wort hat Zar Nikolaus gesprochen, als er bei seinem Aufenthalt in Frankreich über die Ergebnisse der Haager Friedenskonferenz interpelliert wurde. Der Zar wartet aufscheinend auf einen kriegerischen Konflikt zwischen dem Mann im Monde und

einem Bewohner des Mars, bis er seine schönen Friedenstrheorien in die rauhe Praxis überträgt.

Ist doch soeben gemeldet worden, daß der von den Burenvertretern angerufene ständige Verwaltungsrath des internationalen Schiedsgerichts sich für unzuständig in der Schiedsgerichtsfrage erklären werde, da er eine bloße Verwaltungsbehörde sei. Auf Hilfe von außerhalb oder irgend eine Vermittlung haben die Buren in der That schwerlich zu rechnen. Mit diesem Gedanken muß man sich vertraut machen, wie beschämend es auch für die gestittete Welt ist, daß sich gegen die barbarische Vergewaltigung eines Volkes, welches sich unter den schwersten Opfern und Kämpfen den Boden erworben hat, auf dem es lebt, kein Arm zum Schutz und zur Rettung erhebt.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 26. Sept. Die Sitzungen des Schwurgerichts für das IV. Quartal 1901 beginnen Montag den 7. Oktober, Vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden des Schwurgerichts ist Landgerichtsdirektor Frhr. v. Rüd t, zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrath Dr. Heinsheimer ernannt worden.

* Karlsruhe, 26. Sept. Der Wahlauftrag der deutschen Volkspartei, der heute erschienen ist, stellt u. A. folgende Forderungen auf: Einführung der direkten Wahlen für den Landtag, Abschaffung der Ersten Kammer; freieste Ausgestaltung des Vereins- und Versammlungsrechts; Wieder-einführung der direkten Wahl für Bürgermeister und Gemeinderäthe in allen nicht der Städteordnung unterstehenden Gemeinden; Reformen auf dem Gebiet des Amtsverlängerungswesens; Trennung von Staat und Kirche; unbedingte Beibehaltung der gemischten Schule; Trennung der Schule von der Kirche; Entschädigung unschuldig Verurtheilter und Verhafteter; Beschränkung der Vermögensansammlung in der todten Hand; gerechtere Vertheilung der Steuerlasten; Neuregelung der Grund- und Häusersteuer; gerechtere Vertheilung der Einquartierungs-

Ferretton.

Der Erbonkel.

Erzählung von C. vom Walde.

(Fortsetzung.)

Nun untersuchte der Wildbied die Taschen des Todten. Er fand darin nur einen Lederbeutel mit Gold. Die Uhr und Kette riß er ab und durchwühlte die Kleider der Leiche. Endlich fand er dort mehr Geld. Auf der Brust trug Hersau an einem Riemen eine Ledertasche voll Banknoten und Werthpapieren. Wilken Jhrig steckte die Tasche ein und fühlte nun den Noth an, ob vielleicht dort Geld eingekantet sei. Er fand dort nichts. Jetzt holte der Mörder aus dem Gebüsch einen Spaten herbei, den er hier schon vorbereitend versteckt hatte, grub ein flaches Grab, wälzte die Leiche hinein, schüttete Erde darauf und deckte Lannenzweige darüber, so die Erhöhung, die entstanden war, verdeckend. Den Spaten und Knüttel trug er an den Teich und warf sie hinein. Er selbst entfernte sich dann eiligst und zählte in dem dichtesten Forst sein geraubtes Geld.

Es waren zwanzig Doppelkronen und einige Thaler in Silber. Nun ward die Tasche revidirt

5) und darin fand sich reiche Beute: Zwanzig Scheine à tausend Mark und mehrere Obligationen von hohen Beträgen.

„Die Scheine, ha, die sind gut,“ murmelte der Gauner, „aber gefährlich auszugeben, die übrigen Papiere gleich Null für mich. Ich will Alles im Walde vergraben, bis Gras über die Sache gewachsen ist, und dann nach Amerika. Gehe ich gleich, so lenkt sich der Verdacht von selbst auf mich. Ich werde schlauer sein!“

So fangen sich die Verbrecher in ihrer eingebildeten Ueberklugheit selbst, denn es war eins gegen zehn zu wetten, daß der Verbrecher auf frischer That entkommen wäre und daß die Justiz den Mord erst entdeckt hätte, wenn der Verbrecher bereits in Sicherheit war.

Sonst handelte Wilken Jhrig sehr vorsichtig. Seine Büchse, die er mitgeschleppt hatte, versteckte er wieder in einen hohlen Baum, die Uhr mit Kette steckte er nebst Scheinen und Obligationen wieder in die Ledertasche und vergrub diese unweit des hohlen Baumes in der Erde unter Moos und Fichtennadeln. Dann sah er sich gleich nach, ob er voll Blutspritzen sei und ging dann auf Umwegen seiner Wohnung zu, wo er sich zum Schlafen niederlegte.

Auf Blumenthal merkte man zunächst nichts von dem Verschwinden des alten Mannes, da

man an sein unregelmäßiges Kommen und Gehen gewöhnt war.

Als er zu Tische am Mordtage nicht erschien, sagte Baron Glümer:

„Onkel Hersau ist einmal wieder seinen Extravaganzen nachgegangen; Jean hat ihn heute Früh zwischen vier und fünf Uhr das Haus verlassen hören. Weiß Gott, ich will froh sein, den sonderbaren Kanz wieder los zu sein!“

Nur Eveline erhob sich dagegen und sagte:

„Papa, er ist doch sonst so gut!“

„Weil er zu Deinen Gunsten Partei genommen hat? Damit hat er uns keinen großen Dienst erwiesen, das ist meine Meinung auch heute noch!“

Die Unruhe im Herrenhause mehrte sich aber, als mehrere Tage vergingen, ohne daß vom Onkel Hersau irgend welche Kunde eintraf. Dagegen traf ein Brief aus der Stadt mit der Firma des Rechtsanwalts und Notars Dornmeyer daselbst an den Rentier Fritz Hersau auf Gut Blumenthal ein, woraus geschlossen ward, daß der Alte nicht in der Stadt war, was man bisher angenommen hatte.

Nunmehr machte Baron Hugo Anzeige beim Landrathsamte. Dieses gab die Sache an die Staatsanwaltschaft in der Stadt ab und diese erließ einen Aufruf, daß sich der 68 jährige Rentier Fritz Hersau eines Morgens vom Gut

lasten und ausreichendere Entschädigung für dieselben; Berücksichtigung der badischen Industrie und des einheimischen Handwerks bei Vergabung von Staatslieferungen; unbedingte Erhaltung der Selbständigkeit der badischen Eisenbahnverwaltung; gesetzliche Bestimmungen, durch welche dem Landtag ein Einfluß auf die Tarifbildung gesichert wird; Schaffung von Arbeiterkammern; Anstellung weiterer Fabrikinspektoren mit Hinzuziehung weiblicher Hilfskräfte.

× Durlach, 25. Sept. In heutiger Sitzung des Bürgerausschusses wurde als Ersatzmann für das ausgetretene Mitglied Christof May mit Stimmenmehrheit Werkmeister Adam Wüst gewählt. Die Bahnhofsfrage betreffend gab Stadtbaumeister Hauck an der Hand der aufgelegten Pläne die nöthigen Erläuterungen. Der Bürgerausschuß spricht sich dahin aus, daß zunächst eine Sachverständigenkommission die Wegverlegungen prüfen und der Gemeinderath nach dem Gutachten dieser Kommission Stellung nehmen solle. Nach Mittheilung des Vorsitzenden verlangt die Bahnbaubehörde für den Fall der Verlegung des Bahnhofs auf die nördliche Seite der Karlsruher Straße von der Stadtgemeinde Durlach einen Zuschuß von 240 000 M. Der Bürgerausschuß hält dieses Ansinnen für unbillig und gibt dem Gemeinderath anheim, hierwegen die nöthigen Schritte einzuleiten. Die Gehaltsregelung des Grund- und Pfandbuchführers Person anlangend, machte sich der Ausschuß einstimmig dahin schlüssig, daß mit Wirkung vom 1. Juni 1901 an der Gehalt auf 3500 M festgesetzt werden solle und zwar einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses von 400 M und der an Stelle des bisherigen Gebührenbezugs tretenden Entschädigung von 400 M sowie auch des Betrags von 100 M für Unfallversicherung. Dabei wurde jedoch dem Gemeinderath der dringende Wunsch unterbreitet, daß derselbe ein Statut über endgiltige Regelung der Gehaltsverhältnisse sämtlicher Gemeindebeamten ausarbeiten und dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorlegen möge. Ebenfalls einstimmig wurde auch der vorliegende Dienstvertrag mit dem Grundbuchamtsgehilfen Rothweiler gegen einen Gehaltsbezug von 1600 M genehmigt. Längere Diskussion verursachte dagegen die Vorlage über Verbesserung der Stupfericher Straße, wofür der Kostenaufwand auf 54 900 M berechnet ist und wozu der Kreisverband einen Beitrag von 27 000 M zu leisten sich verpflichtet, während zur theilweisen Deckung des Restbetrags die Anstößer herangezogen werden sollen. Verschiedene Mitglieder bestritten die Nothwendigkeit dieser Wegherstellung mit der Begründung, daß die Frequenz durch die Steinfuhrwerke nicht mehr so groß sei, Gebäude in dieser Gegend auch nach Verbesserung der Straße nicht erstellt würden und, wie ein Mitglied meinte, der Kostenaufwand viel zu

Blumenthal entfernt habe und nicht wieder zurückgekehrt sei. Man fürchte ein Unglück, da der Sonderling stets sein ganzes Vermögen bei sich getragen. Wer Auskunft über den Verbleib des Alten oder sonstige Auskünfte geben könne, solle sich bei der Staatsanwaltschaft melden.

Seit dieser Zeit umkreisten Gendarmen beständig Gut Blumenthal nach allen Richtungen, durchstreiften auch den Wald die Kreuz und Quer.

Bei der Staatsanwaltschaft liefen bei den karsirenden Gerüchten von einem Morde des Rentiers mehrere Denuncationen ein.

Die Eine hatte sicherlich Baron Alexander von Freuden wenigstens veranlaßt, als er wiederholt erklärte, d. h. ganz heimlich, der Rentier habe Baron von Glümer zum Erben eingesetzt, wie der Notar Dornmeyer festgestellt, und daß es um die Finanzlage auf Blumenthal seit Langem schlecht gestanden. Wer die Denunciation geschrieben, war nicht zu erweisen. Man wagte im Uebrigen aber auch nicht, dem Baron zu nahe zu treten.

Da ward dieses direkt veranlaßt durch den rachsüchtigen Marten Triz, der dem Gendarmen Köhler sagte, Baron Glümer habe nie Geld gehabt und jetzt wisse er dessen ja kein Ende; wer einen Menschen so schlagen könne, wie der Baron ihn, den Jungen, der könne auch einen Menschen todt schlagen, zumal wenn er ihn be-

nieder berechnet wäre und mindestens auf 200 000 M zu stehen komme. Das Ergebnis der sehr erregten und wegen des den parlamentarischen Anstand verletzenden Auftretens einzelner Opponenten höchst unerquicklichen Berathung war, daß die Vorlage mit 40 gegen 24 Stimmen angenommen wurde. Einen Zwischenfall können wir dabei nicht unberührt lassen, wornach nämlich ein Mitglied bei der Abstimmung nicht nur für sich, sondern auch für ein während der Verhandlung weggegangenes Mitglied eine Stimme abgab. Es ist dies eine Handlung, für die uns der Anstand die richtige Bezeichnung verbietet und die auch vom Vorsitzenden in der schärfsten Weise gerügt wurde.

* Heidelberg, 26. Sept. Seit mehreren Monaten liegt nunmehr das Gnabengejud des Expeditionsgehilfen Weipert im Großh. Geh. Kabinet. Die endgiltige Entscheidung dürfte, wie wir hören, schon in den nächsten Tagen erfolgen. Weipert erhielt Mitte August von der Großh. Staatsanwaltschaft in Heidelberg plötzlich die Aufforderung, seine Strafe anzutreten und stellte sich im Mannheimer Gefängniß, aus dem er aber schon am folgenden Tage wieder entlassen wurde. Seitens der Großh. Generaldirektion hat er bereits die Zusicherung erhalten, daß er im Eisenbahndienst wieder Verwendung findet.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Rechtsanwalt und Stadtrath Wassermann-Mannheim wurde der Kronenorden dritter Klasse verliehen.

* Berlin, 26. Sept. Das Kriegsministerium theilt mit: Da bei dem auf dem Dampfer „Batavia“ heimgekehrten Transport ostasiatischer Truppen einzelne Typhusfälle vorgekommen sind und auch der Transport auf dem Dampfer „Neckar“ nicht gänzlich frei von solchen ist, sollen diese Transporte von den später eintreffenden getrennt gehalten werden. Von letzteren werden daher die Transporte auf den Dampfern „Alfisa“, „Silvia“, „König Albert“, „Bisa“ und „Tukuman“ auf dem Truppenübungsplatz Lockstedt in Holstein und das über Wien zurückkehrende Bataillon Förster auf dem Übungsplatz Lamsdorf in Schlesien aufgelöst werden. Für die Ende Oktober zu erwartenden Transporte auf dem Dampfern „Bahia“, „Wittkind“ und „Krefeld“ stehen die Auflösungsorte noch nicht fest. Die Begrüßung der aus Ostasien heimgekehrten Truppen durch deren Angehörige ist jedoch auf den neubestimmten Plätzen ebensowenig zulässig, wie in Bremerhaven und Münster.

* Bochum, 27. Sept. Wie die „Westfäl. Volksztg.“ meldet, wurde bei der bakteriologischen Untersuchung des Leitungswassers festgestellt, daß dasselbe Typhusbazillen enthält.

* Köln, 28. Sept. Das Schwurgericht erben müsse. Das sei seine Meinung. Es war des Anhängen Rache.

Köhler berichtete das dem Staatsanwalt direkt und nun ließ die Behörde den Baron verhaften und eine Durchsuchung des Herrenhauses anordnen.

Beides führte zu keinem Resultat.

Baron Glümer war und blieb wunderbar ruhig. Er sagte, daß es albern sei, ihn für die etwaige Ermordung eines Sonderlings verantwortlich zu machen, wenschon derselbe sein Onkel sei und er zum Erben desselben eingesetzt worden. Er habe durch eisernen Fleiß und im Leben nach allen Regeln der Moral bewiesen, daß er zu einer solchen That nicht einmal den Schein einer Vermuthung gegeben; wie man ihn habe verhaften können, das sei ihm unerfindlich.

Ueber seine Baarmittel gab er Alles genau an, was Walter von Ilken Punkt für Punkt bestätigte.

Nunmehr mußte der Baron unbedingt entlassen werden. Die Sache ward immer verwickelter, da auch nicht einmal eine Vermuthung existirte, wer der Mörder des Alten wäre.

Im Uebrigen stand die Ermordung noch nicht einmal fest. Konnte der sonderbare Kauz Hersau nicht einer Laune folgend sich heimlich sonst irgendwohin begeben haben?

sprach den Angeklagten Dreßler, der seine Frau und 7 Kinder zu ermorden versuchte, frei. Der Sachverständige befandete, daß der Angeklagte sich in einem Zustande befand, der die freie Willensbestimmung nahezu ausschloß.

* Halle, 27. Sept. Steinfeker Lange aus Bischofswerde wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens und Mordes, begangen an der 5jähr. Elise Honigmann, zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Leipzig, 26. Sept. Das „Leipziger Tageblatt“ meldet aus Meerane: Gestern Nachmittag wüthete im altenburgischen Dorfe Bornshain eine große Feuersbrunst und äscherte drei Bauerngüter mit neuen Gebäuden und sämtlichen Erntevorräthen ein.

Meß, 26. Sept. Im Pfarrhause in Beltre wurde eingebrochen und Werthpapiere im Werthe von 23 200 Mark gestohlen.

Oesterreichische Monarchie.

* Triest, 26. Sept. Die Abfahrt des zweiten Bataillons des zweiten deutschen ostasiatischen Regiments fand in der angefündigten Weise statt. Korpskommandant Succrovaty ritt, nachdem Major Förster ihm Meldung erstattet hatte, die Front ab, setzte sich alsdann an die Spitze des Bataillons und führte es vom Mole nach dem Bahnhof. Den ganzen Weg bildeten Truppen des 97. Regiments Spalier. Am Bahnhof defilirte das Bataillon vor Succrovaty, worauf unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz“ die Einschiffung der Truppen in zwei Sonderzügen nach Wien erfolgte, wovon der erste um 2 Uhr 30 Min. und der zweite um 2 Uhr 40 Min. abging.

* Wien, 26. Sept. Die Musikkapelle des preussischen Kaiser Franz Gardegrenadierregiments ist hier eingetroffen. Nach der Begrüßung erfolgte der Abmarsch nach der Albrechtstafel.

Frankreich.

* Marseille, 26. Sept. General Boyron, welcher heute aus China hierher zurückgekehrt ist, wurde vom Oberst Sylvestre im Namen des Präsidenten Loubet begrüßt, welcher dem General seinen Dank für die Kommandoführung desselben aussprechen ließ. Sodann hieß Marineminister de Lanessan im Namen der Regierung den General willkommen und beglückwünschte diesen und die Truppen dazu, daß sie mit militärischen Erfolgen zurückkehrten und daß der Frieden wieder hergestellt sei. Die Armee und die Marine hätten unter traurigen und schwierigen Verhältnissen des demokratischen Frankreich sich im höchsten Grade würdig gezeigt, indem sie die hohen militärischen Eigenschaften mit den edelsten Gefühlen der Menschlichkeit zu vereinigen verstanden. Lanessan gedachte sodann der Gefallenen und Verstorbenen und sprach Denjenigen Dank aus, welche die Expedition organisirten und deren Fürsorge es zu danken sei, daß die Sterblichkeit an Krankheiten kaum 2 pCt. betrug und drückte schließlich die Er-

Darüber waren sechs Wochen vergangen. Da meldete sich eines Tages der alte Waldarbeiter Peter Engler wieder beim Oberförster von Ilken.

„Na, Engler, vom Tode erstanden?“ forschte der joviale Oberförster.

„Ist hart genug hergegangen,“ sagte der Fünfundsechzigjährige. „Ich bin kein Jüngling mehr!“

„Nein, wahrlich nicht. Was sagen Sie zu Herrn Hersau's Verschwinden?“

„Hersau? Der Alte vom Gute?“

„Er ist verschwunden, man sagt gemordet!“

„Herrgott! Das ist mir neu, ich bin ja auch zwei Monate krank gewesen.“

„Dadurch ist's erklärlich! Niemand kann Auskunft geben, Engler!“

„Ich könnte es, Herr Oberförster!“

„Sie, Engler?“

Engler nickte:

„Ich habe ihn einige Zeit vor meiner Erkrankung mit Wilken Thrig frühstückend gesehen!“

„Mit Thrig, dem Wildbied?“

„Jawohl!“

„Wo denn?“

„Im Holze.“

„Erzählen Sie!“

Und Engler berichtete, was er gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

wartung aus, daß die einfache Betonung der erwähnten Thatsachen vor dem ganzen Lande dem General als die würdigste Belohnung seiner ausgezeichneten Dienste erscheinen werde, die er Frankreich und der Republik erwiesen habe.

Marseille, 26. Sept. General Boyron erklärte einem Berichterstatter des „Temp“, der ihn über seine Beziehungen zu Waldersee befragte: Waldersee ist ein Mann von höchstem Verdienst und Werthe. In den mir von der Regierung erteilten Instruktionen hieß es, Waldersee werde dank seiner hervorragenden Fähigkeiten bald eine große Autorität im Rathe der fremden Generale erlangen. Dies bewahrheitete sich auch. Wir sind immer einig vorgegangen und Waldersee erkannte auch meinen hingebungsvollen Beistand an. General von Schwarzhoff, der bei dem Brande in Peking verunglückt ist, kehrte in unseren Beziehungen weniger den Soldaten als den Diplomaten hervor. Aber gleichwohl war das Einverständnis vollkommen. Die französischen und deutschen Soldaten fraternisirten mit einander, wenn auch die Offiziere stets eine gewisse Zurückhaltung beobachteten.

Holland.

Amsterdam, 23. Sept. Vom hiesigen Aufenthalt des deutschen Kronprinzen berichtet die „Deutsche Wochenschrift“ in den Niederlanden u. A. folgendes: Immer folgte ihm, auf einigen Abstand, ein altes Weibchen, das ihn nicht aus den Augen ließ. Es war der, als Frau verkleidete, bekannte Kriminal-Inspektor Batelt, der, unerkannt, den Schritten des Kaiserjohns folgte. Vor dem Amstelhotel lehnte der Herr Inspektor sich an's Gitter und wußte seine Rolle so gut zu spielen, daß ihm ein Herr des Gefolges ein Almosen zusteckte. Väterlich nahm der Oberinspektor es an.

* Maastricht, 26. Sept. Das Befinden des am Dienstag bei Valkenburg verunglückten preussischen Oberleutnants v. Ziegler ist heute den Umständen nach recht gut.

Italien.

* Neapel, 26. Sept. Es wurde kein neuer verdächtiger Erkrankungsfall festgestellt. Da einer der Erkrankten in der Nacht vom 24. auf den 25. d. Mts. gestorben ist, wird die Leichenschau mit den nothwendigen Vorsichtsmaßnahmen erfolgen. Das Ergebnis wird erst morgen bekannt gegeben, weil die bakteriologische Untersuchung mit der Entwicklung der betreffenden Kulturen vorgenommen werden muß. Die Lastträger, welche im Freihafen beschäftigt waren, wurden an Bord des Dampfers „Dreto“ isolirt und werden dort für einige Zeit unter Beobachtung bleiben. Die gestrigen guten Nachrichten und die Gewißheit, daß die Behörden nichts verheimlichen, haben dazu beigetragen, die Erregung, welche durch die erste Feststellung der Krankheit sich der Bevölkerung bemächtigt hatte, ein wenig zu beruhigen.

Rußland.

Petersburg, 26. Sept. In der Stadt Kurgan (Kreisstadt im asiatischen Rußland) fiel heute der erste Schnee. Im Gouvernement Tobolsk ist die Erde schon vielfach gefroren.

Amerika.

* Buffalo, 26. Sept. Ezolgoßz wurde zum Tode durch Elektrizität verurtheilt, und zwar soll die Hinrichtung erfolgen in der Woche, die mit dem 28. Oktober beginnt.

Vom südafrikanischen Krieg.

* London, 27. Sept. „Daily News“ gibt das gestern Abend in militärischen Kreisen in

Umlauf gewesene Gerücht wieder, daß Kitchener die Demission als Oberkommandirender in Südafrika wegen Meinungsverschiedenheiten mit Brodrick gegeben habe. Die Regierung habe darauf bestanden, daß Kitchener eine von ihm getroffene Entscheidung wieder aufgeben, was Kitchener abgelehnt habe. Die Regierung habe die Intervention einer hochstehenden Persönlichkeit nachgesucht.

Verschiedenes.

— In Bayern ist für die halbwüchigen Burschen, die bei den Bauernrennen, namentlich auch beim Münchener Oktoberfest, die Pferde reiten, der Ausdruck „Kennebub“ gebräuchlich. Die Münchener Polizei gebraucht jetzt aber in einer Verordnung für das Oktoberfest zum ersten Male den Ausdruck „Kenneknebe“. Die Münchener nehmen nach der Köln. Ztg. diese Bezeichnung ihrer alten Kennebuben mit großer Heiterkeit auf und erwarten die Beförderung der berühmten „Kadeweiber“ der Bräustuben zu Kettigdamen.

Markt-Bericht.

(.) Durlach, 26. Sept. Der heutige Viehmarkt war befahren mit 4 Ochsen, 2 Farren, 185 Kühen, 19 Kalbinnen, 25 Jungvieh, 67 Kälbern. Verkauft wurden 1 Ochs, 161 Kühe, 12 Kalbinnen, 20 Jungvieh, 67 Kälber. Preise wurden erzielt für Ochsen 453 M., Ia. Kühe 300—430 M., IIa. Kühe 190—260 M., Kalbinnen 250 M., Jungvieh 100 M., Kälber 20—50 M. Die Zufuhrorte lagen in den Bezirken Bretten, Bruchsal, Durlach und Ettlingen. Die Absatzgebiete waren 1/3 Elsaß, 1/3 Hessen und Nassau, 1/3 Baden.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Erneuerungswahlen zur II. Kammer der Ständeversammlung betreffend.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. XXIV. des Staatsanzeigers erschienene Bekanntmachung Sr. Ministeriums des Innern, wonach die Wahlmännerwahlen für die Wahlen zur zweiten Kammer der Ständeverammlung am Freitag den 4. Oktober d. J. zu beginnen haben, geben wir in Nachstehendem gemäß § 13 der Vollzugsverordnung zur Landtagswahl das Erforderliche bekannt:

Wahlbezirk.	Wahllokal.	Wahlzeit.	Zahl der Wahlmänner.	Wahlkommission.
I. Wahlbezirk. umfassend Hohengrund, Steigstraße mit Gr. Obitschule, Kirchstraße, Lindenplatz, Kaiserstraße mit Müller Lichtensels, Bahnwart Wagner und Schaber an der Durlach-Vorheimer Bahnlinie, Wilhelm- und Bahnhofsstraße, Niddaplatz, Mühl-, Synagogen-, Löwen-, Friedens- und Friedrichstraße von Haus Nr. 43, Eigenthum des Jaf. Fried. Daubenberger, bis mit Haus Nr. 68, Eigenthum des Jaf. Sigt, mit Patronenfabrik und Bahnwart Eubler an der Durlach-Eppinger Bahnlinie, mit 1629 Einwohnern.	Nathhaus, Gemeinderathszimmer.	Freitag den 4. Oktober 1901, Nachmittags von 12 bis 8 Uhr.	8	1. Gottlieb Wagner, Bürgermeister, Wahlvorstand. 2. August Siegrist, Gemeinderath, Stellvertreter. 3. Christof Hafner, Landwirth, und 4. Heinrich Kurz, Fabrikarbeiter, Urkundspersonen. 5. Ludwig Kurz, Rathsschreiber, Protokollführer.
II. Wahlbezirk. umfassend Friedrichstraße von Haus Nr. 1, Eigenthum des Wolf Palm, bis mit Haus Nr. 42, Eigenthum der Andreas Bögtle Wittwe, Lammstraße, Neuthohlweg, Mittel- und Bismarckstraße, Markt- und Karl Leopold-, Wein- und Schul- und Kelterstraße und Bahnwärter Gäßle und Klog an der Durlach-Bruchsaler Bahnlinie, mit 1420 Einwohnern.	Nathhaus, Gemeinderathszimmer.	Samstag den 5. Oktober 1901, Nachmittags von 12 bis 8 Uhr.	7	1. Jakob Stutz, Gemeinderath, Wahlvorstand. 2. Christian Bender, Gemeinderath, Stellvertreter. 3. Karl Leopold Heidt, Gemeinderath, und 4. Wilhelm Walther, Wagner, Urkundspersonen. 5. Christian Friedrich Jordan, Gemeinderath, Protokollführer.

Grözingen den 25. September 1901.

Der Gemeinderath:
Wagner.

L. Kurz, Rathschr.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Schweinezüchter, daß der Vertrag über die Züchterhaltung mit Ernst Wagner hier für die Gemeindefürsorge vom 1. Oktober d. J. ab aufgehoben wird.

Mit Müller Adolf Walther in Grözingen wurde ein Abkommen dahin getroffen, wonach er verpflichtet ist, die ihm von hiesiger Gemeindefürsorge zugeführten Mutter Schweine gegen das bisherige Sprunggeld von 1 Mark zu seinen Züchtern zuzulassen.

Durlach den 25. September 1901.

Der Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Wohnung inmitten der Stadt von 4 Zimmern und allem Zubehör sogleich oder später zu vermieten. Näheres **Bahnhofstr. 2, 2. St.**

Freundl. Wohnung mit Stube, Kammer, Küche, Keller und Speicher ist billig zu vermieten **Lammstraße 30.**

Eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern mit aller Zugehör ist auf 1. Oktober billig zu vermieten **Friedrichstraße 7 im Laden.**

Ein einfach möblirtes Zimmer ist an einen oder zwei Arbeiter zu vermieten. Näheres **Luisenstraße 4, 1. Stod.**

Zimmer, ein gut möblirtes, ist sogleich zu vermieten **Rappenstraße 8.**

Ein schön möblirtes Zimmer an soliden Herrn sofort zu vermieten **Amalienstraße 16, 1 Tr.**

Ein Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten **Lammstraße 23, 3. St.**

Zimmer, gut möblirt, in freundl. schöner Lage, sofort oder später zu vermieten **Hauptstraße 70, 3. St.**

An einem guten, kräftigen **Mittag- & Abendtisch** können noch einige Herren theilnehmen. Näheres **Amalienstraße 16, 3. St.**

WER

meine Kaffeespezialität

Feinst Java-Kaffee,

per Pfd. M. 1.15, bei 5 Pfd. M. 1.10, 3mal wöchentlich frisch gebrannt, im Haushalte noch nicht verwendet, wolle gefl. eine

Gratisprobe

bei mir abholen lassen.

Philipp Luger & Filiale
H. Schmidt.

Zöpfe! Haarfetten!

Empfehle mich im Anfertigen sämmtlicher Haararbeiten, als: Zöpfe, Schlics, Haarfetten, Brochen, Bouquets, Armbänder u. s. w. Graue Haare laufe stets an. Empfehle sehr gute hohlgeschliffene Rasirmesser von M. 1.50 an. Zugleich empfehle Baden-Badener Loose à 1 M., Zieh. 1. Okt., Wohlfahrtsloose à 3.30 M., Hauptgew. 100 000, 50 000, 25 000, 20 000 M. bares Geld, Straßburger Loose à 1 M., Zieh. 15. Nov. Um geneigten Zuspruch bittet **Karl Möscher**, Friseur, Durlach, gegenüber der Haltestelle der elektrischen Bahn.


Süßer Apfelwein,

ist fortwährend billigst zu haben bei **Carl Frantzmann**, Apfelweinkellerei.

Möblirtes Zimmer.

Hauptstraße 80, 2. St., ist ein freundl. möbl. Zimmer mit sehr schöner freier Aussicht mit oder ohne Pension sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten.

Turnverein Durlach, e. V.

Gut  Heil!

Am **Samstag den 28. Sept.**, Abends 8 Uhr beginnend, findet im Gasthaus zur Blume unsere **Rekruten-Abschiedsfeier**, verbunden mit turnerischen Auf- führungen und Tanz, statt. Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen turner- freundlichst ein.

Einführungsrecht nicht gestattet.
Der Vorstand.
Sonntag Nachmittag 3 Uhr: **Tanzausflug** nach Gröbzingen in's Gasthaus „zum Bären“.


Turnerbund Durlach.

Gut  Heil!

Zu unserer am **Samstag den 28. d. Mts.** in der „Festhalle“ stattfindenden

Abendunterhaltung beehren wir uns hiermit, die Mit- glieder nebst Familienangehörigen nochmals turnerfreundl. einzuladen.
Beginn präzis 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Turngemeinde Durlach.

Gut  Heil!

Kommenden **Sonntag den 29. Sept.** findet ein **Familienausflug** mit Tanz nach Weingarten zu Mit- glied Langendörfer „zur Krone“ statt. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.
Abfahrt 3 Uhr Nachmittags.

Gesellsch. Immerfroh Durlach.

Morgen **Samstag den 28. Sep- tember** findet im Saale zum Schloßchen zu Ehren der zum Militär einrückenden Mitglieder ein **Tanzkränzchen** statt, wozu wir unsere Mitglieder und deren An- gehörige mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlich einladen.
Anfang präzis 8 Uhr.
Der Vorstand.

Klavier-Unterricht

Kapellmeister **A. Kuhn**, Hauptstr. 67, 2. St.

Champagnerbirnen

sind morgen (Samstag) auf dem Bahnhofs zu haben bei **Karl Wagner**, Weinhandlung.

Mostobst-Verkauf.

Morgen (Samstag) früh von 7 Uhr ab ist schönes **Pfälzer Most- obst** am Bahnhof Durlach zu den billigsten Preisen zu haben bei **P. Hartmann**, Küfer.

Bäume

vergeht nicht zu bestellen bei **Carl Walz**, Hauptstr. 16, Vertreter der größten Baumschule Deutschl.
3 große Waschzuber, 1 Kraut- stande, 3 kleine Weinfässer preiswerth zu verkaufen
Hauptstraße 61, parterre, links.

Neuer Wein

ist eingetroffen und wird aus meinem Patentkeller (Zammstraße 2) zu billigen Preisen abgegeben. Gleichzeitig bringe meine **alten Oberländer Weine** in empfehlende Erinnerung.

Fritz Genter.

Bestellungen werden **Adlerstraße 2** entgegengenommen.

Heute (Freitag):

Frische Leber- und Griebenwürste.

Sonntag früh:

Frische Bratwürste bei **Friedrich Jung zum Adler.**

Heute (Freitag):



Frische Leber- und Griebenwürste bei

J. Steinbrunn zur Krone.

Prima junges Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei **Fried. Ebbecke, Metzger & Wurfler.**

Prima Sammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei **Fried. Brecht, Herrenstraße 4.**



Oefen

in schönster Ausführung von her- vorragenden Werken empfiehlt bei **größter Auswahl** zu staunend billigen Preisen

Otto Biesinger & Filiale, an der Gröbingerstr. — beim bad. Hof.

Täglich frische **Frankfurter Bratwürste, Billinger Schweinswürste, Dürrefleisch.**

Neue **Linzen, neue Perl-Bohnen** empfiehlt

Osk. Gorenflo.

Mainzer Handkäse, per St. 5, 10 St. 40, per Kiste 105 St. **M. 3.25**, bei **Philipp Luger.**

Johannis- & Erdbeerpflanzen (Laxton noble), 100 St. **M. 1.20**, 1000 St. **M. 10.—**, sodann **Quitten, Aepfel & Nüsse** zu Tagespreisen hat abzugeben **Gut Derrabronn b. Weingarten.**

Honig.

Garantirt reiner heller **Blüthen- schleuderhonig** aus der Bienen- züchterei des Herrn **Bayn** aus Bößlingen, per Pfund **1 M.**, ist auf jedem Wochenmarkt, sowie im Hause **Friedrichstraße 4, 3. Stock**, zu haben bei **Frau L. König.**

Fässer, rund und oval verkauft

Adlerwirth Jung.



IX. Berliner Pferde-Lotterie Ziehung 11. Oktober 1901.

3333 Gewinne Werth Mk.

100,000

Hauptgewinne 10000, 8000, 5500, 5000 M. etc. Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk. Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken

Carl Heintze, Unter den Linden 3.

Geübte Büglerin empfiehlt sich im **Matz- & Glanz- bügeln.** **Frau Krauss,** Mittelstraße 4, Hinterhaus.

2 tüchtige Schlosser können sofort eintreten bei **K. Herr, Schlossermeister.**

Pferdeknecht, ein tüchtiger, gesucht. Näheres bei **Fr. Keß, Durlach.**

Noch nie verschoben! III. u. letzte B.-Badener Hamilton-Geldlotterie

Ziehung sicher 11. u. 12. Oktober **2288 Geldgewinne** zahlbar ohne Abzug im Betrage **v. Mk. 42000** Hauptgewinn **Mk. 20000**
1 Gew. v. Mk. 20000
1 Gew. à 5000 = Mk. 5000
2 Gew. à 1000 = Mk. 2000
4 Gew. à 500 = Mk. 2000
20 Gew. à 100 = Mk. 2000
100 Gew. à 20 = Mk. 2000
200 Gew. à 10 = Mk. 2000
500 Gew. à 5 = Mk. 2800
1400 Gew. à 3 = Mk. 4200

X. Strassburger Pferde-Lotterie

Ziehung 16. November **1200 Gew. i. W. v. Mk. 42000** Haupt-Gew. **Mk. 10000, 3000 etc.** Loose jeder Lotterie à **1 Mk.** 11 Loose **10 Mark** Porto und Liste 25 Pf. extra empfiehlt **J. Stürmer,** Generaldebit, Strassburg i. E.

Prima Champagnerkorn zur Saat ist zu haben im **Gasthaus zum Auer.**

Echte **Harzer Kanarienvögel** sammt großem **Heckkäfig** preiswerth zu verkaufen bei **Johann Merz,** Ettlingerstraße 8, 3. Stock.

Hofhund,

scharfer, mittelgroßer, langhaarig, 1-2jährig, sowie ein kleiner **Kuh- wagen** wird zu kaufen gesucht von **J. Kaeser, Luisenhof,** Gröbzingen b. Durlach.

Eine fast neue **Gitarre-Zither** billig zu verkaufen. Näheres **Palmaienstr. 5 part.**

Codes-Anzeige.

Freunden und Be- kannten die schmerz- liche Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- mütter, Großmutter, Schwägerin, Schwester und Tante

Walburga Oeder gestern Mittag 12 1/2 Uhr nach kurzem schweren Leiden sanft verschieden ist.

Durlach, 27. Sept. 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Josef Bögelspacher,
Elise Bögelspacher geb. Oeder.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 29. September 1901.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtvicar Gröbke.
Nachmittags: Christenlehre fällt aus.
Abendkirche: Herr Stadtvicar Gröbke.
2) In Wolfartsweiler: mit Christenlehre: Herr Stadtpfarrer Specht.

Evangel. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule.
8 " Bibl. Vortrag.
8 " Gebetsstunde.
Montag 8 " Junglingsabend.
Dienstag 8 " Singtunde.
Mittwoch 8 " Singtunde.
Donnerst. 8 " Bibeltunde.
Freitag 8 Uhr: Sonntagschulvorbereitung.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
24. Sept.: Jakob Oskar, Vat. Ludwig Vogel, Sternmacher.
Gestorben:
24. Sept.: Margaretha, Vat. Karl Ernst Bischer, Werkmeister, 10 M. a.
26. " Karoline geb. Runzmann, Wittwe des Landwirths Friedrich May, 89 Jahre alt.
26. " Walburga geb. Welscher, Wittwe des Farrenwärters Andreas Oeder, 62 1/2 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dupp**, Durlach